

Nassauer Anzeiger



Ämtliches Organ

für die Stadt Nassau und für Bergnassau-Scheuern.

Publikationsorgan für das Amtsgericht Nassau.

Bezugspreis:

Vierteljahr 3,00 Mk. mit Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einpaltige Vorsatzzeile 30 Pfg.
Die Reklamezeile 100 Pfg.

Filialen in: Bergnassau-Scheuern, Sulzbach, Schweighausen, Obernhof, Altenhausen, Homburg, Elsenhütte.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Bankkonto: Nassauische Landesbank Nr. 1830.

Fernsprechanruf Nr. 24.

Nr. 32

Druck und Verlag:
Buchdr. Geinr. Müller, Nassau (Lahn).

Samstag, 20. März 1920.

Verantwortung:
Arthur Müller, Nassau (Lahn).

43. Jahrg.

An unsere Leser!

Durch die fortwährenden Erhöhungen des Zeitungspapieres und der zur Herstellung der Zeitung benötigten anderen Materialien sehen wir uns gezwungen, den Bezugspreis für den Nassauer Anzeiger für das 2. Vierteljahr 1920 auf

Mk. 4,50

einschl. Bringerlohn zu erhöhen. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß unsere verehrten Leser unsere Notlage anerkennen und unserem Blatte treu bleiben.

Geschäftsstelle des Nassauer Anzeigers.

Diesigen Leser, welche den Nassauer Anzeiger in unserer Geschäftsstelle abholen, zahlen pro Monat Mk. 1,35 wenn der Betrag am 15. eines jeden Monats gezahlt wird, im anderen Falle den vollen Betrag.

Delegation der
H. C. J. I. R.
Unterhaukreise.

Bekanntmachung.

Laut Entscheid der Hohen Interalliierten Kommission sind die Zeitungen **Simplitissimus** und **Kladderadatsch** in den besetzten Gebieten vom 15. März 1920 ab für die Dauer eines Monats verboten.

Diez, den 15. März 1920.

Der Kreisdelegierte der
H. C. J. I. R.
Chatras, Major.

Der Oberpräsident der Provinz-Hessen-Nassau drahtet: Reichsregierung führt Geschäfte von Stuttgart aus, hat keinerlei Verhandlungen mit Staatsstreikern geführt. Diktator Kapp auf Teile Berlins beschränkt, anscheinend auch dort umhertreibend. Reichsregierung wünscht dringend, daß überall da gearbeitet wird, wo Behörden fest zu ihr und Verfassung stehen. Für ganz Hessen-Nassau trifft dieses zu. Für alle Reichs- und Staatsbehörden der Provinz, militärische wie zivile, gibt es keine andere, als die verfassungsmäßige Regierung. Nach zahllosen Kundgebungen stellen sich Behörden, Körperschaften, Bürgerschaft und Arbeiter durchweg auf den Boden der Verfassung. Berliner Staatsstreik auch von Gegnerschaft der Reichsregierung ganz überwiegend mißbilligt. Bitte dazu zu helfen, daß Arbeit in Provinz überall wieder aufgenommen wird.

Oberpräsident Dr. Schwander.

Diez, den 17. März 1920.

Vorstehenden Erlaß bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis. Ich habe zu der Kreisbevölkerung das unbedingte Vertrauen, daß sie auch weiterhin die Ruhe und Besonnenheit bewahren und mit allem Nachdruck für die Wiederaufnahme der Arbeit eintreten wird, wenn es überhaupt zu Arbeitseinstellungen gekommen sein sollte.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses
J. B. Scheuern.

Diez, den 4. März 1920.

Bekanntmachung.

Die in Bezug auf die Verkehrssicherheit auf Straßen und Wegen ergangenen Vorschriften finden wenig oder keine Beachtung mehr. Es gibt mir dies Veranlassung, auf folgendes hinzuweisen:

1. Nach § 3 der Wegpolizeiverordnung müssen Fuhrwerke, die sich auf öffentlichen Wegen oder Plätzen befinden, von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang beleuchtet sein. Die Beleuchtung hat durch eine leuchtende Petroleum- oder Gaslampe zu geschehen. Nach dem im Kreis genügend Petroleum vorhanden ist, kann eine derartige Unterlassung nicht mehr mit Mangel an Brennstoffen entschuldigt werden. In welcher Weise die Beleuchtung je nach der Art des Fuhrwerkes zu erfolgen hat, ergibt die vorerwähnte Vorschrift.

2. Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte, welche sich einander begegnen, müssen nach rechts ausweichen.

3. Jedes in der Fahrt befindliche, wie auf der Straße haltende Fuhrwerk hat die linke Seite des Weges zu vermeiden und sich auf der rechten Seite oder doch wenigstens so weit auf der Mitte zu halten, daß auf der linken Seite Platz für ein Fuhrwerk bleibt. (§ 38 der Wegpolizeiverordnung vom 7. 11. 99.)

4. Lastwagen und landwirtschaftliche Wagen, welche durch Tiere fortbewegt werden, müssen beim Gebrauch auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit einem Bremskeil versehen sein, der beim Halten auf abschüssigen Stellen an Stelle von Steinen und sonstigen Gegenständen zu benutzen ist, um das Zurücklaufen der Wagen zu verhindern. (Kreispolizeiverordnung vom 9. 11. 1913.)

Der Landrat.

J. B. Scheuern.

Diez, den 5. März 1920.

Bekanntmachung

betreffend Rohbauabnahmen.

Der Kreisaußschuß hat in seiner heutigen Sitzung die Gebühren für die Rohbauabnahmen mit Wirkung vom 1. April 1920 wie folgt festgesetzt:

A. Neu- und Erweiterungsbauten:

1. Für Wohn- und Fabrikgebäude pro 100 Kubm. 3 Mark mindestens jedoch 25 Mark, höchstens 90 Mark.
2. Für Wirtschaftsgebäude, Scheunen, Ställe, Schuppen, Remisen pp. über 100 Kubm. pro 100 Kubm. 2 Mark, mindestens jedoch 15 Mark.
3. Für untergeordnete Bauten wie Schornsteine, Balkons, Gartenhäuser, Räucherhammern, Vordächer, Jauchegruben, Dungstätten, Stallüberwölbungen, Schaufenster, Brunnen, Geländer, Aborte und alle kleineren unter 2 genannten Gebäude unter 100 Kubm. 10 Mark.

B. Umbauten.

Dieselben Sätze wie unter A. 1, 2 und 3, jedoch nicht unter 15, 8 und 5 Mark.

Für jede Wiederholung einer Abnahme kommen für A und B 10, 8 bzw. 5 Mark zur Erhebung.

Bei der Berechnung der Gebühren werden über 50 Kubm. für voll gerechnet, unter 50 Kubm. bleiben außer Ansatz.

Gemessen wird von der Kellerkante bis zur Balkenlage des Dachgeschoßes. Ist der Dachstuhl zu Wohnräumen ausgebaut, so wird der ausgebaut Teil zugerechnet.

Bei Umbauten werden die Gebäudeteile berechnet, die umgebaut werden.

Für Inanspruchnahme des Kreisbaumeisters durch die Gemeinden bei Projektierung und Beaufsichtigung von Gemeindebauten werden $\frac{1}{4}$ der für Architekten und Ingenieure zu 31. bestehenden Gebührensätze (der sogenannten Hamburger Normen) in Anrechnung gebracht, während kleinere Arbeiten nach dem Zeitaufwand berechnet werden.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

J. B. Scheuern.

Zwei Lichtpunkte.

Der Friede ist wohl da aber nicht als freundlicher Genius, der das Füllhorn des Segens nach langen Nöten über uns ausschüttet: als finsterner, hagerer Fronvogt tritt er fordernd und drohend vor uns hin.

Besonders greifbar wird unsere Not im Eisenbahnverkehrsweisen.

Wer reisen will, muß zu Opfern an Geld, Zeit und an Gesundheit bereit sein, die uns vor der Kriegszeit undenkbar waren. Die Verkehrsbeschränkung wächst sich für jeden, der rechnen muß, zur Verkehrssperre aus. Verwandte und Freunde werden sich weit seltener sehen, die Vetterreisen, die Ferienfahrten nach entlegenen Erholungsstätten, die ausgedehnten Rundtouren zu Genuß und Belehrung von den Meisten nur noch auf der Karte und im Reisehandbuch gemacht werden.

Dafür werden die Schönheiten die die Heimat bietet, wieder recht geschätzt werden, und die Fußreisen werden wieder zu Ehren kommen. Land und Leute lernt man durch sie am besten kennen, und was man an Eindrücken und Erinnerungen wandernd, steigend mit manchem Schweißtropfen erkaufte hat, das hält man wert. Was die Enkel den Großvater unter Lächeln und Kopfschütteln erzählen hörten von seiner Ferienwanderung von der Hochschule durchs halbe Vaterland in die Heimat oder von seinen Wanderungen als Handwerksbursche in die Welt hinaus, das findet wieder Verständnis und vielleicht auch geeignete Nachfolge.

Aber die Alten, die das Herz zum trauten Beisammensein zieht, zur vertraulichen Aussprache über die Nöte des Hauses, des Berufs, der Zeit?

Für sie wird der Brief wieder in seine vollen Rechte eintreten, der ausführliche, gehaltvolle Brief, selbst wenn er 40 oder 50 Pfennige an Porto kosten wird. Er war durch die flüchtige Postkarte, zumal durch die oberflächliche Ansichtskarte allzulehr verdrängt worden. Der Brief, der den Briefschreiber treu wiedergibt, der Herz und Geist bildende, in die Tiefe gehende Brief, wie die Alten ihn schrieben, wird wieder mehr zu Ehren kommen, eine schöne Frucht böser Zeit. Man konnte einst so leicht einander erreichen und sich gemütlich aussprechen. Das ist vorbei oder doch für absehbare Zeit vorbei! Die halbvergessenen Briefsammlungen unserer Ästhetischen, philosophischen und religiösen Klassiker werden mit anderen Augen angesehen, sie werden wieder ehrwürdig und nachahmenswert erscheinen.

So werden aus den Verkehrsnöten der Gegenwart stille Segnungen kommen, an denen das bequeme Einst arm geworden war.

Gericht und Rechtsprechung.

Die Presse für Ausländer.

Eine wichtige Gerichtsentscheidung.

Aus Köln wird berichtet: Laut der hier erscheinenden englischen Zeitung „Colonopost“ fällt das Kölner Gericht ein für alle Geschäftsleute im besetzten Gebiet grundsätzlich bedeutungsvolle Entscheidung. Angeklagt waren die Vertreter zweier Kölner Konfektionsgeschäfte, von denen der eine einer englischen Dame 700 „A“ für einen Ueberzieher abverlangt hatte, während der Preis von 350 „A“ auf einem Zettel angeheftet war. Auf die Beschwerde der Käuferin war ihr geantwortet worden: „Das ist der Preis für ausländische Zivilisten.“ In der Tat trug die Dame nicht eine Armbrinde, die sie als Ausländerin kennzeichnete. In dem anderen Falle war ebenfalls von einer Engländerin, die ihre Armbrinde nicht trug, für eine Bluse ein um 100 Prozent höherer Preis verlangt worden. Als die Dame erklärte, sie sei die Gattin eines englischen Polizeioffiziers, wurde ihr die Bluse zu dem deutschen Preise überlassen. Beide Geschäftsleute wurden an-

gezeigt. Die Angeklagten erklärten, daß das deutsche Gesetz Kaufleute gestatte, Ausländern einen höheren Preis abzuverlangen. Der vorsitzende Offizier des englischen Gerichtes erklärte jedoch, daß es verboten sei, an alliierte Militärpersonen oder Beamte Waren zu einem höheren Preise zu verkaufen, und zwar dann, wenn die Käufer die Uniform oder sonst ein Abzeichen tragen, oder wenn sie Ehefrauen oder sonstige Verwandte sind und ein hinreichend beglaubigtes Abzeichen oder Dokument vorzeigen können. Wenn das nicht der Fall ist, haben die Deutschen durchaus das Recht, einen erhöhten Preis zu fordern. In den beiden vorliegenden Fällen wurden die Angeklagten zugleich mit einer Warnung freigesprochen, weil es erstens die ersten Fälle sind und weil zweitens die Zeugen offenbar den Verkäufern nicht hinreichend klar gemacht hatten, daß sie als Angehörige der alliierten Streitkräfte zu betrachten sind.

Bermischtes.

Dem Lenz entgegen. Langsam aber stetig geht die Natur draußen jetzt dem Lenz entgegen. Wenn nicht noch einmal — wie wir es leider schon so oft erfahren — ein plötzlicher Winterrückschlag eintritt, so kann es nicht mehr allzulange dauern, bis uns eines Tages der Frühling wie ein über Nacht ins Land gekommenes Wunder überrascht. Schon hatten wir in den letzten Tagen wiederholt Witterungsverhältnisse zu verzeichnen, die fast aprilmäßig anmuteten. Linde Südwinde, abwechselnder Sonnenschein und lauer Regen dazwischen kurze Hagelschauer, Sonnenschein und bedeckter Himmel lösten einander in rascher Reihenfolge ab. An den Bäumen und Sträuchern nahmen die Knospen mit jedem Tage an Größe zu und bedeckten sich mit dem bekannten klebrigen Harz, das die in der Knospe schlummernden jungen Blättertriebe vor den leihen gefährlichen Nachfrösten schützen soll. Am Feldrain, in den Vorgärten usw. zeigt sich schüchtern der erste Schimmer jungen, grünen Laufs. Höher und höher steigt täglich die Sonne, um mit jedem Tage länger bei uns zu verweilen. Nur einige Tage noch werden vergehen, bis die Tag- und Nachtgleiche überschritten ist. Haben wir aber erst diesen Zeitpunkt erreicht, dann ist die lebenspendende Kraft des Sonnengestirns eine derartige, daß sie jedem Winterrückschlage siegreich Trotz zu bieten und dem jungen Lenz auf der ganzen Linie den Einzug zu ebnen vermag.

Der Aberglaube ist bekanntlich sehr schwer auszurotten; er ist auch weit mehr verbreitet als man gemeinhin annimmt. Selbst die sogenannten Spitzen der Gesellschaft, die doch an Kenntnissen und persönlicher Begabung zumeist über der großen Masse stehen, sind nicht frei davon. Man erzählt sich Beispiele von Oerführern und Staatsmännern, die auf die eine oder andere Art abergläubisch waren. Selbst so durchaus nüchterne Leute wie die amerikanischen Millionäre haben ihren Aberglauben; und wenn sie äußerlich noch so klar und kühl zu denken scheinen, wie man es von großen Geschäftsleuten auch gar nicht anders erwarten kann, abergläubisch sind sie! Am besten bezeugt dies eine kleine Geschichte, die aus New York berichtet wird. Kürzlich bildeten eine Anzahl amerikanischer Finanzgrößen eine große Aktiengesellschaft, die den Zweck verfolgte, in gewissen Teilen von Alaska bestimmte Unternehmungen einzurichten und auszuführen. Ehe nun der Gesellschaftsvertrag zustande kam, bestellten sich die Aktionäre einen Sonderzug nach Alaska um die Möglichkeiten der geschäftlichen Ausbeutung an Ort und Stelle zu studieren. Dieser Sonderzug bestand aus 20 Wagen, die wie üblich in Amerika, fortlaufend beziffert waren. Folglich gab es auch einen Wagen Nr. 13; aber es fand sich kein einziger unter den vielen Herren, der den Mut fand in diesen „Unheilswagen“ einzusteigen. So blieb dem Bahnhofsvorsteher nichts anderes übrig, als den Wagen auszufordern und statt dessen einen Wagen Nr. 21 anzukommen des Zuges kuppeln zu lassen; unnötig zu sagen, daß die Nr. 21, die nun am Ende des Zuges stand, vorher Nr. 13 gewesen war. Aber — der Aberglaube hatte gefügt. Die Reise verlief ausnehmend gut und führte in jeder Hinsicht zu den gewünschten Ergebnissen. Aber als die Fahrt abgeschlossen war, erörterten die Teilnehmer noch mit Eifer die Frage, welchen Ausgang die Reise genommen hätte, wenn sie so unvorzüglich (!) gewesen wären und den Wagen Nr. 13 nicht auszufordern hätten. Die meisten der Teilnehmer waren felsenfest überzeugt, daß es dann ein Unglück gegeben hätte.

Deutschland — kein Schlaffenland. Zu diesem Schluß kommt „Kontinental“ Berliner Mitarbeiter. Es scheint nur billig, daß man für 100 Mark mit 6 bis 7 Kronen zahlt. Eine Familie zu 5 Personen, die zwei Hauptmahlzeiten im Gasthaus einnimmt, verbraucht doch 2 000 Kronen monatlich. Nun wendet man ein, daß eine Familie mit dieser Wohnung nicht im Speisehaus ist. Schön, aber will man in Deutschland auf nährhafte Kost, so muß man Schleichhandelsware kaufen, die kaum billiger als der Gasthauspreis ist. Nur die rationierten, unzureichenden Lebensmittel sind in Deutschland billiger als in Skandinavien. Aber — führt der Schwede fort — es verdient hervorgehoben zu werden, daß der überwiegende Teil der Dänen in Berlin durch eine eigene Einkaufsvereinigung Lebensmittel von Dänemark kauft, was sie sicher nicht tun würden, wenn diese in Deutschland billiger wären. — Außerdem pflegen die Deutschen jetzt bei sonstigen Einkäufen einen besonderen Rabatt für Ausländer anzulegen. Es ist ganz falsch, sich Deutschland als Schlaffenland der Ausländer zu denken.

Zusammenbruch der Rappleute.

Berlin, 17. März.

Wolff meldet aus Berlin: Generallandschaftsdirektor Rapp ist, um den inneren Frieden herbeizuführen zurückgetreten. Aus dem gleichen Grunde hat General v. Lüttich seinen Abschied eingebracht. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Unterstaatssekretär Schiffer, hat im Namen des Reichspräsidenten den Abschied bewilligt und mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des militärischen Oberbefehlshabers den Generalmajor v. Seede beauftragt.

Rapp läßt dazu folgende Mitteilung verbreiten, die durch B. B. übermittelt wird:

Nachdem die Regierung Bauer sich entschlossen hat, die wesentlichen politischen Forderungen, deren Ablehnung am 13. März zur Einsetzung der Regierung Rapp führte, von sich aus zu erfüllen sieht der Reichskanzler seine Mission als erfüllt an und tritt zurück, indem er die vollständige Gewalt dem Militärbefehlshaber zurückgibt. Er läßt sich dabei von der Überzeugung leiten, daß die äußere Not des Vaterlandes den einheitlichen Zusammenschluß aller gegen die vernichtende Gefahr des Volkseigenums verlangt.

Von zuständiger Seite wird dem B. B. Li. zu bemerkt: Selbst beim Zusammenbruch seines schmachvollen Abenteuers versucht Herr Rapp die öffentliche Meinung mit Unwahrheiten irre zu führen. Jetzt, da er gezwungen ist, bedingungslos abzutreten, möchte er den Eindruck erwecken, als habe die Reichsregierung seine Bedingungen angenommen. Deshalb sei nochmals mit allem Nachdruck festgestellt, daß die Reichsregierung jede Art von Verhandlungen mit den Meuturern ein für allemal abgelehnt und keinerlei Bedingungen angenommen hat.

Bedingungsloser Abmarsch.

Der Chef des Stabes im Reichswehrministerium Major v. Gilsa machte über die Einzelheiten der Kapitulation und über die Stellungnahme der Reichsregierung, die sich in einer Kabinettsitzung in den letzten Abendstunden befand, folgende Mitteilungen:

Der Rücktritt Rapps und seiner Kabinettsmitglieder, ist unter den Bedingungen erfolgt, die von der Reichsregierung gestellt waren. Vizepräsident Schiffer hat für den abwesenden Reichskanzler Bauer die Geschäfte bereits übernommen. Die Marinebrigaden verlassen sofort Berlin. Die Aufstellung der Eisernen Brigade, die Lüttich verfügt hat, wird sofort eingestellt. Beide Truppenteile, sowie die übrigen Berliner Truppen, die sich der Meuterei angeschlossen hatten, werden unter dem Kommando anderer Offiziere aufgelöst werden. Das Oberkommando über die Berliner Truppenteile führt General v. Oven. Das Kabinett wird gegen die verantwortlichen Führer der Bewegung wegen Hochverrat eingekerkert. Die entsprechenden Anweisungen an den Oberstaatsanwalt sind bereits ergangen. Die Räumung Berlins dürfte sich voraussichtlich im großen und ganzen nunmehr ohne weitere Zwischenfälle vollziehen.

Wahrscheinlich wird in Zukunft Berlin von anderen Truppenteilen besetzt werden, die süddeutschen Staaten werden hierzu jedenfalls stärkere Kontingente stellen. Die Reichsregierung begrüßt dies umso mehr, als sie damit ihrer Anerkennung an Süddeutschland für das unbedingte Festhalten an der Verfassung ausgedrückt Gelegenheit hat.

Die Nachrichten über die Ausrufung einer unabhängigen Regierung mit Däumling an der Spitze werden in Regierungskreisen nicht als Tatsachen entsprechend angenommen. Aus dem Ruhrgebiet sind zwar auch mehrere Nachrichten eingelaufen. Danach ist es in Bochum sogar schon zu Brandaushebungen aller Arbeiter über 20 Jahre zu einer roten Armee gekommen. Dieser roten Armee sollen Geschütze und Minenwerfer nach verfügbaren Meldungen zur Verfügung stehen. Man glaubt aber, nachdem der Putz der Rappleute noch fröhlich zu einem für die Regierung guten Ende gekommen ist, es leichter sein wird, die von links drohenden Gefahren abzuwenden.

Die Nationalversammlung.

Die Nationalversammlung wird wie aus Stuttgart gemeldet wird, und nachdem Material, das sie zur technischen Erledigung ihrer Arbeit braucht, von Berlin hierher im Anrollen ist, zunächst zusammenbleiben und den Etat, das Verordnungsrecht für die Eisenbahnen und möglicherweise auch noch andere Gesetze in Stuttgart erledigen. Die Tagung dürfte sich aber in keinem Fall über den Anfang der kommenden Woche hinaus erstrecken, es sei denn, daß noch besondere Verwicklungen eintreten.

Der Schluß des Dramas.

Nach einem Privattelegramm aus Berlin haben sich die letzten Stunden der Regierung Rapp wie folgt abgespielt: Mittwoch vormittag um 10 Uhr traten die in Berlin anwesenden Führer der Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen, zu einer Besprechung zusammen und stellten die Forderung des Rücktritts von Rapp auf. Rapp hat dieser Forderung sofort nachgegeben, während General v. Lüttich sich erst nach langem Sträuben zu einem Abschiedsgesuch an den in Berlin anwesenden Vizekanzler Schiffer entschließen konnte. Es wurde durch den Major Papst überbracht. Vizekanzler Schiffer hat für den abwesenden Reichspräsidenten das Abschiedsgesuch sofort genehmigt. General v. Seede ist in Abwesenheit des Reichswehrministers mit der Wahrnehmung der Geschäfte im Reichswehrministerium beauftragt. Die Führung der in Berlin stehenden Truppen hat General v. Oven übernommen. Es soll so schnell wie möglich aus Berlin zurückgeführt werden.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Schiffer hat um 6 Uhr die Geschäfte in der Reichskanzlei übernommen, nachdem die Usurpatoren sich von dort entfernt hatten. Die Marinebrigaden auf den staatlichen Gebäuden wurden zu gleicher Zeit eingezogen, ein sichtbares Zeichen nach außen, daß die Militärdiktatur in Berlin beseitigt ist und die verfassungsmäßige Regierung gestiftet hat.

Strafantrag.

Wie aus Leipzig gemeldet wird, hat die Reichsregierung beim Oberstaatsanwalt in Leipzig die Strafvorgänge gegen folgende Führer der Berliner Meuterei beantragt: Landschaftsdirektor a. D. Rapp, General v. Lüttich, Regierungspräsident v. Nagow, Admiral v. Trosch, den Aba. Sch.

ie, Hauptmann a. D. Papst, Rechtsanwalt Breded, Oberst a. D. Bauer und Kapitän Erhardt. Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk folgenden Aufruf:

Die Reichsregierung an das Volk.

An das deutsche Volk!

Das wahrhaftige Unternehmen Rapp und Lüttich, die Deutschland in Schrecken, in seinen Folgen nicht übersehbares Unglück gestürzt haben, ist zusammengebrochen. An der Festigkeit der Staatsregierung ist der Staatsstreich gescheitert. Das deutsche Volk in seinen allerbreitesten Schichten und in fast allen Parteien hat sofort erkennen lassen, daß es treu zur Verfassung und zu der vom Volke gewählten Regierung steht. Dieser Einstimmigkeit ist es in erster Linie zu danken, daß der Weg zur Ordnung so rasch wieder gefunden wurde.

Auch die öffentlichen Beamten haben fast durchweg abgelehnt, sich den Staatsstreichern zur Verfügung zu stellen; sie hielten ihren Eid, den sie auf die Verfassung geleistet haben.

Für die gute verfassungstreue Haltung wird allen diesen Kreisen der warmste Dank der Reichsregierung ausgesprochen. Die Reichsregierung wird mit Entschiedenheit und größter Nachsicht alles tun, um die schweren Folgen des abgeschlossenen Verbrechens wieder gutzumachen.

Die Reichsregierung:

Reichspräsident Ebert.

Reichskanzler Bauer.

Ferner erläßt die Reichsregierung folgenden Aufruf: Rapp und Lüttich sind zurückgetreten. Das verbrecherische Abenteuer in Berlin ist beendet. Vor der ganzen Welt ist im Kampfe der letzten Tage der unüberlegliche Beweis geführt worden, daß die Demokratie in der deutschen Republik keine Täuschung ist, sondern die alleinige Macht, die auch mit dem Versuch der Militärdiktatur im Handumdrehen fertig zu werden versteht.

Das Abenteuer ist zu Ende. Der verbrecherisch unterbrochene Wiederaufbau von Volk und Wirtschaft muß wieder aufgenommen und zum Erfolg geführt werden. Dazu ist es vor allem nötig, daß die Arbeiterschaft ihre starke Waffe, den Generalstreik niederlegt. In zahlreichen Städten ist die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Nun gilt es, alle Teile der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen, zu allererst die Kohlenförderung, ohne die es überhaupt kein Wirtschaftsleben gibt.

Arbeiter! Seid jetzt ebenso tatkräftig und willfährig zur Stelle wie bei der Abwehr der Volksverführer. Jedermann an die Arbeit! Die Reichsregierung wird mit aller Kraft die Aufnahme des Wiederaufbaues fördern, die Hochverräter, die auch zum Generalstreik gezwungen haben, der strengsten Bestrafung zuführen und dafür sorgen, daß nie wieder eine Soldateska in die Geschicke des Volkes eingreifen kann. Den Sieg haben wir gemeinsam errungen. Auf Berlin!

Der Reichspräsident Ebert. Der Reichskanzler Bauer

Die Preussische Staatsregierung.

Die Preussische Staatsregierung erläßt folgenden Aufruf:

Mit dem heutigen Tage ist die Militärdiktatur, die eine keine Schär in Berlin auszurichten versuchte, zusammengebrochen. Rapp und General v. Lüttich sind von ihren angemaßten Ämtern zurückgetreten. Den Oberbefehl über die in Berlin stationierten Truppen hat auf Anordnung der Reichsregierung General v. Seede übernommen. Die Sicherheit der Reichshauptstadt übernehmen die der Regierung treu gebliebenen Verbände der Sicherheitswehr und die bereits früher in Berlin einmarschierte Reichswehr. Die unter General Lüttich einmarschierten Truppen werden schleunigst und zwar spätestens bis Donnerstagabend aus Berlin herausgeführt. Alle Zeitungsbefehungen, Telefongesprächen und die sonstigen von der Militärdiktatur angeordneten Maßnahmen werden sofort aufgehoben. An der einmütigen endschiedenen Abwehr von Arbeiterschaft und Bürgertum ist die Militärdiktatur gescheitert. Unser Volk wird die neu erlangte Freiheit für alle Zeiten zu wahren wissen.

Die Preussische Regierung. gez. Hirsch.

Keine Verhandlungen.

In Berlin wird die Meldung verbreitet, daß Rapp im Interesse des inneren Friedens zurückgetreten sei, Lüttich auf seinen Antrag den Abschied vom Reichspräsidenten erhalten habe und die Führer der Mehrheitsparteien mit der Deutschen Volkspartei und der Deutschen nationalen Partei über drei Punkte, welche die Vornahme von Wahlen im Juni die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk und die Umbildung des Kabinetts betreffen, einig geworden seien. Diese Meldung ist, wie aus Stuttgart berichtet wird, unrichtig. Die Führer der Mehrheitsparteien, die sich fast ausnahmslos in Stuttgart befinden, stehen ebenso wie die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit auf dem Standpunkt, daß von einer Einigung irgendwelcher Art mit den Staatsstreichern keine Rede sein könne. Dieser Standpunkt der Reichsregierung ist in den letzten Tagen wiederholt den Staatsstreichern, den in Berlin zurückgebliebenen Mitgliedern der Reichsregierung und der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden. Alle entgegenstehenden Meldungen sind Lügen zu dem Zweck, den völligen Zusammenbruch des verbrecherischen Unternehmens zu verschleiern. Besonders hat die Reichsregierung es immer abgelehnt, irgendeine Erklärung abzugeben, ob eine Entlassung zu lassen.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers Schiffer hat um 6 Uhr die Geschäfte in der Reichskanzlei übernommen, nachdem die Usurpatoren sich von dort entfernt hatten. Die Marinebrigaden auf den staatlichen Gebäuden wurden zu gleicher Zeit eingezogen, ein sichtbares Zeichen nach außen, daß die Militärdiktatur in Berlin beseitigt ist und die verfassungsmäßige Regierung gestiftet hat.

Rapp gestochen.

Gerüchtheftweise verlautet, daß Bestrebungen im Gange seien, Rapp und Genossen die Flucht ins Ausland zu ermöglichen. Ein anderes Gerücht will wissen, daß er sogar schon gestochen ist.

General Maerder.

Die Abkennung des General Maerder, Kommandeurs des 4. Reichswehrregiments, durch die Regierung Ebert ist auf dessen schwankende Haltung zurückzuführen, daß die sächsische Regierung Mißschwe-

gend Vorbereitungen traf, ihn am Sonntag verhaften lassen. Maerder erklärte dann, General v. Lüttich zwar sein Vorgesetzter, er wolle aber gegen die Regierung Eberts nichts unternehmen. In Berlin trat General am Montag für eine Koalitionsregierung mit Lüttich aus Mitgliedern der Regierung Rapp bestehend ebenso für alsbaldige Neuwahlen zum Reichstag und Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk. Der Kommandeur der sächsischen Truppen, General Maerder hat an den sächsischen Ministerpräsidenten die Mitteilung gerichtet, daß die ihm unterstellten Truppen erneut das Gelöbnis abgelegt hätten, auf dem Boden der Verfassung zu stehen, sie und die Regierung Ebert wie die sächsische Regierung zu schützen und Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten.

Vor neuen Unruhen?

Die „Alln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Am Zusammenhang mit der Erklärung über den Rücktritt des General Rapp wurde von militärischer Seite eine Schilderung der allgemeinen Lage im Reich gegeben, die den Eindruck auf die versammelten Reichstagsmitglieder ohne weiteres erkennen ließ, daß Herr Rapp erst zwölf Stunden den Entschluß gefunden hat, sein heillosen Wirken zu beenden. In Berlin wird für die nächste oder übernächste Nacht ein großer Aufruhr befürchtet. Maerder erwidert: „Arbeiter! Ich erwarte und die Militärbefehlshaber haben einigen Zweifel, ob die hiesigen Truppen ausrufen werden, die Stadt zu schützen. Ebenso bedrohlich stellt sich die Lage an der Ruhr, in Sachsen und in Teilen Westfalens. Maerder ist die Räterepublik ausgerufen und die Reichswehr in klugen Römchen geschlagen und entmanet worden. Der Befehlshaber in Münster, General Maerder, heurteilt die Lage als bitter, aber noch wenig hoffnungslos. Es wird des Aufkommens der angedrohten Arbeit aller wahrhaft vaterländisch bekannten Kreise bedürfen, um die schlimmsten Folgen einer Katastrophe zu vermeiden, in die das Verbrechen der Herr Rapp und Genossen das deutsche Volk in eine Augenblick gestürzt hat, da die ersten Ansätze zu weiterer Verrückung unserer Lage erkennbar waren.“

Generalstreik.

Berlin. Die Generalstreikleitung erläßt folgenden Rundgebung an alle Eisenbahner: Der Generalstreik der Eisenbahner hat vollen Erfolg gehabt und wird deshalb mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Hannover. Auf Grund einer Mitteilung Rath an den General Freiherrn v. Batier, daß die alte Regierung den unbedingten Aufruf zum Generalstreik gegeben habe, diesen vielmehr rückgängig zu machen wünsche, spricht der hiesige Befehlshaber, General Maerder, die Hoffnung aus, daß auch im hiesigen Bezirk der bedauerliche Streik sein Ende finde.

Hamburg. Hier ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Düsseldorf. Die Generalstreikkommission der den verschärften Generalstreik verkündet.

Essen. Infolge der Vereinbarungen mit der Bergarbeiterverbänden hat sich ein bemerkenswerter Rückgang in der Streikziffer gezeigt. Infolge der mangelfastigen Telefonverbindungen liegen die Ergebnisse nicht vollständig vor. Es steht jedoch fest, daß im Revier Herne die Zahl der Streikenden von 90 auf 56 Prozent zurückgegangen ist. In Recklinghausen von 56 auf 41 und in Löhne von 77 auf 51 Prozent. Auch im Saarrevier hat sich ein bedeutender Rückgang der Streikbewegung bemerkbar gemacht. Die Straßenbahnverharren noch weiter im Streik. Bei der Firma Krupp ist ein Teil der Arbeiter wieder im Betrieb erschienen.

München. In einer Versammlung beschloß die Streikleitung den Abbruch des Generalstreiks. Die Straßenbahnverkehr wurde wieder aufgenommen.

Das Ende.

Das Rappische Abenteuer ist zu Ende. Das Diktator Unternehmen hat den Parteien der Unordnung die Anhänger in hellen Scharen zugeführt. Die Vertreter der altpreussischen Reaktion haben einsehen müssen, daß sie mit wenigen tausend Mann Soldaten nicht eine Revolution ausrichten können gegen die verfassungsmäßige, die Massen des Volkes hinter sich hat. Man bezeichnet die Doppelregierung, die mehrere Tage in Deutschland bestanden hat, als einen Lurus und Wahnsinn; aber sie ist mehr, denn zur Stunde läßt sich die Schwere der Wunden noch nicht abschätzen, die der Generalstreik dem Vaterland geschlagen hat und noch nicht abzusehen, was die Räterepublik, die sich da und dort in Industriegebieten aufgetan haben, ohne blutige Kämpfe wieder beseitigt werden können. Obgleich in diesen Tagen in zahlreichen deutschen Städten verlassenen Blute auf den jetzt vom Schauplatz abgetretenen Usurpatoren. Doch die Schuld wird vielschichtiger, als sie jetzt zu sein scheint. Offenbar hatten die verflochtenen Gewalthaber auch den Truppen und ihren Führern verhehrt Mitteilungen über ihre Absichten gemacht. In nationalistischen und chauvinistischen Kreisen bläht man ständig die Waden auf und zerrt über die angelockte verfassungswidrige Nationalversammlung, deren Beseitigung man in erster Linie angestrebt hat. Wer will denn die Welt glauben machen, daß Deutschland sich erpicht auf baldige Wahlen? Die innerhalb der letzten vierzehn Monate vollzogenen Wahlen haben eine stetig zunehmende Wahlmüdigkeit dargeboten. Wer vermocht sich, versichern zu können, innerhalb zweier Monate die Neuer wieder anzufachen und die Trägheit, von der alle Parteien ergriffen waren, beseitigen zu können?

Wir haben wahrhaftig keine Veranlassung die großen Schäden des gegenwärtigen Systems zu herbeizuführen. Aber von dem Manne, der den Kampf gegen Bismarck Solldweg in wenig ritterlicher Weise führte — es sei denn, daß man eine Duellforderung für ein schändliches Mißverhältnis — der Mann des Actionismus, des unbedingten Unterwerfsbegriffes und der Hege gegen Amerika sich nicht befähigt, uns einem Völkerrückgang entgegenzuführen. Daß er geeignet ist, uns dem Chaos und Bolschewismus näher zu bringen hat er in den letzten Tagen bewiesen. Das werden auch wohl die Offiziere, die Maerder und Gröner, erkannt haben, die geplatzt haben mit Hilfe von Verhandlungen, die Sache aus dem reinen Geiz zu bringen. Daß sich die alte Regierung auf keinerlei Verhandlungen eingelassen hat, kann man wohl verstehen.

Die Wirkung des Altes, über den sich jetzt der Umschwenk-Vorhang schließt, hat auch auf das Ausland eine verhängnisvolle Wirkung gehabt. Die Haltung von En-

Land und Frankreich wird das Abtreten Kapp's von der
Schaubühne erheblich beschleunigt haben. In Berlin
hat sich der englische Gesandte Milnamore geteilt,
dass die deutsche Regierung zu empfangen und Frankreich
einen Vertrauensvertrag mit England nach Stuttgart ent-
schieden hat. Es ist bekannt, dass die Entente die neue Re-
gierung nicht einmal eines Protestes würdigen wollte.
Aber trotzdem hat ein Freund Kapp's einem Auslands-
journalisten versichert, Kapp habe schon vor vier Mona-
ten Zustimmung mit der Entente gekriegt und bei En-
land und Amerika Zustimmung, bei Frankreich aber Ableh-
nung erfahren. — Das genügt!

Die Gewerkschaftsfunktionäre und der Arbeitge-
neral haben in Cassel einmütig die Wiederaufnahme der Arbeit
beschlossen. In Frankfurt a. M. ist gestern gleiches beschlossen.
Eisenbahnverkehr regelt die Zentralstelleleitung besonders.
Ernährungswirtschaft wird selbstredend uneingeschränkt auf-
rechterhalten. Bitte alle dienstbaren Organisationen verständi-
gen und anhalten, ihre Arbeit nachhaltig wieder aufzunehmen.
Ueber künftige Regelung bleibt Verständigung mit Vertretung
der Landwirte vorbehalten. Kapp's baldiger Zusammenbruch
zweifelslos. Heute teilt Oberpräsident Münster mit, dass die
ganze Provinz Westfalen fest zur verfassungsmäßigen Regie-
rung steht, auch alle sonst vorliegenden Nachrichten lauten
günstig. Reichsregierung verlangt bedingungslose Kapitulation
von Kapp und verweigert Verhandlungen. Ich warne vor
Berliner Wolff-Meldungen. **Oberpräsident.**

Das Unternehmen Kapp ist zusammengebrochen. Kapp
und Lüttich haben Berlin verlassen. General von Seidt hat
den Befehl über die Reichswehr übernommen. Die Regierung
kehrt in einigen Tagen nach Berlin zurück. **Oberpräsident.**

Von Nah und Fern.

•• **Nassau, 16. März.** Gestern wurde Fräulein Hen-
riette Müller durch Herrn Pfarrer Moser im Auftrag des
Vaterländischen Frauenvereins Wiesbaden ein Diplom für
10jährige treueste Dienste in der Familie des Herrn
Geheimrat Dr. Drehschütz hier feierlich überreicht mit den
besten Segenswünsche für ihre Zukunft. — Es ist dies immer-
halb kurzer Zeit der zweite Fall in unserer Stadt, dass solche
Auszeichnung für langjährige treue Dienste gewährt werden
konnte und ein schönes Zeichen für das herrliche Verhältnis
zwischen Herrschaften und Diensthofen, ein Beweis, dass die
Treue im deutschen Volke noch nicht ausgestorben ist.

•• **Nassau, 19. März.** Auf den morgen Abend 8
Uhr im Hotel Bellevue stattfindenden Kammermusikabend der
Römer Künstler machen wir an dieser Stelle noch einmal be-
sonders aufmerksam. Das Programm ist sehr reichhaltig und
so zusammengestellt, dass auch Nichtmusiker genussreiche Stun-
den erleben werden. Ein Besuch ist sehr zu empfehlen.

•• **Nassau, 18. März.** Wie wir hören hatte die de-
mokratische Partei Diez einige Mitglieder des dortigen Ste-
nographen-Vereins „Gabelberger“ gewonnen, um die Aus-
sprache über die Frage: „Monarchie oder Volksstaat“, die
am Samstag, den 13. März d. J. im Saale Preußers zu
Freiendiez erörtert wurde, aufzunehmen. Die Diezer Steno-
graphen haben es in mustergültiger Weise verstanden, die in-
teressanten Ausführungen über diesen Punkt der Vergessen-
heit zu entreißen. Da in unserer Stadt auch ein Steno-
graphen-Verein besteht, wäre es angebracht, dem Beispiel von
Diez zu folgen. Auch der Stenographen-Verein „Gabels-
berger“ in Nassau wird sicher einer solchen Aufgabe ge-
wachsen sein.

•• **Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei.** We-
gen Verhinderung des Redners Parteisekretär Anding-Wies-
baden, findet die auf heute abend anberaumte Versammlung
nicht statt. Dieselbe wird in einigen Wochen stattfinden,
Termin hierzu wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Der Sportverein Winden übersendet uns folgende No-
tiz: Das am Sonntag hier abgehaltene Retourwettspiel
zwischen der 1. Mannschaft „Germania“-Hömburg und der
1. Mannschaft des Sportvereins Winden endete nicht 0:0
wie „Germania“-Hömburg berichtete, sondern mit 1:0 zu
Gunsten des Sportvereins Winden. Das Tor wurde in der
Anfangszeit von 10 Minuten gefeiert. Anschließend hieran
findet das Retourwettspiel zwischen der 1. Mannschaft Seebach
und der 2. Mannschaft des Sportvereins Winden statt, das
Spiel endete mit 3:1 Toren zu Gunsten des Sportvereins
Winden.

•• **Singhofen, 15. März.** Auf Anregung der beiden
Vorständen der Kaninchenzüchter-Vereine Ems und Nassau
(Herr O. Schug, Ems und Herr W. Klein, Nassau) fand
hier am Sonntag bei Gastwirt Minor (Goldener Brunnen)
eine Versammlung zwecks Gründung eines Kaninchenzüch-
tervereins statt, zu derselben hatten sich eine große Anzahl Zu-
hörer eingefunden. Herr W. Klein eröffnete die Versamm-
lung und erteilte hierauf das Wort Herrn O. Schug, Ems
zu seinem Vortrage. Redner legte sachlich der Versammlung
den Wert der Kaninchenzucht dar, besonders über die Zell-
verwertung, Zucht und Pflege der einzelnen Rassen, unter
Vorstellung einiger schon gegerbter Felle. Nach dem lehr-
reichen Vortrage gründeten die Anwesenden einen Verein
unter dem Namen **Klein Tierzüchter Verein Sing-
hofen**, dem sich sofort 28 Mann als Mitglieder anmeldeten.

Eingefandt!

Nassau, 15. März 1920.

Den im „Nassauer Anzeiger“ vom 16. März 1920 als
Folge der Aussprache in der Stadtverordnetenversammlung
vom Juni 1919 erschienenen frischen Aufsatz über die „Wie-
dereinführung der alten Straßennamen“ habe ich sehr begrüßt.
Ich möchte mich nun, dem ausgesprochenen Wunsche entspre-
chend, auch dazu äußern in der Hoffnung, dadurch zu einer
guten Lösung der Fragen beizutragen. Zuerst die Straßennamen,
mit deren vorgeschlagenen Umbenennung ich ganz ein-
verstanden bin: Oberthal (mit oder ohne h?, ich bin für mit
h), Mühlstraße, Oberer Alweg, Unterer Alweg, Auf dem
Wald (nicht Wald oder Esch), Neue Welt, Mauerstraße, Kirch-
gasse, Auf den Böhlen (wir sagten früher Borne Esch), Win-
denstraße (ab Schule), Oberhofstraße (ab Haus Horn).
Die Bezeichnung Seilerstraße war, wie auch in dem oben be-
zeichneten Aufsatz erwähnt, schon einmal von der jetzigen
Schulstraße auf das früher bestandene Nebengäßchen über-
tragen worden. Es ist vielleicht angebracht, den Namen Sei-
lerstraße ganz fallen zu lassen und in der Geschichte weiter zu-
rückzuführen und nach dem noch bestehenden Stadtturm
Eimelsstraße zu benennen, da dort auch die Eimelsstraße lag.
Wir kannten früher nur den Ausdruck Bunter nicht Bon-
ger. Ist es nicht richtiger die Straße bei Wagner Kurz
„Kleiner Bunter“ und die h ö h e r gelegene, an der Feld-
straße „Großer Bunter“ zu nennen? Ich bin für die Be-

zeichnung „Hohl“, es ist die „Hohl“ und wenn man von
jemand dort Wohnenden spricht, so sagt man, er wohnt „in
der Hohl“. Die Bezeichnung Mühlstraße vom Hause Grevel
bis Himmighofen ist mir nie geläufig geworden; für meinen
Begriff ist dieses die Kaltbachstraße, und für die jetzige Kalt-
bachstraße Wirtschaft Piskator über Bruchschmidt hinaus
wäre vielleicht der Name Bachbergstraße passend. Bezüglich
der Hintergasse, Grabenstraße und Grauenturmstraße ist es
schwierig, einen endgültigen Vorschlag zu machen. Ich möchte
mich aber zur Klärung doch dazu äußern. Die frühere Hin-
tergasse (jetzige Grabenstraße) hat ihren Hintergassenscharakter
verloren, nachdem die große Erweiterung bei Vorch und die
Durchführung durch den Grabengarten zum Unteren Alweg
vorgenommen und noch zwei weitere Durchbrüche nach Osten
vorgehen sind. Es wäre daher die Beibehaltung der Be-
zeichnung Grabenstraße (Grabengartenstraße) oder auch Gra-
bengasse (Grabengartenstraße) zu überlegen, weil der Name
zu dem dortigen Gelände in Beziehung steht. Für das Gäß-
chen von Israel bis zum Grauenturm bestehen verschiedene
Namen. Der Name Hintergasse wäre für dieses Gäßchen
passender, als für die Grabenstraße; Grauenturmstraße ist eine
nicht gute und nicht zweckmäßige Bezeichnung, da man auch
die Grabenstraße auch als solche bezeichnen könnte. Mir
würde der Name einer alteingesessenen Nassauer Familie,
die von jeher stark dort vertreten war, gut gefallen und zwar
„Neuschlagstraße“ eine Bezeichnung, die ohnehin schon viel-
fach angewendet worden ist; andernfalls auch Hintergasse,
wenn diese Bezeichnung nicht für die Grabenstraße genom-
men wird. Es ist gut, dass der Name Römerstraße fallen
soll; für Ems, wo der römische Pfahlgraben die Lahn über-
schritt, war er, wenn man dadurch an die Geschichte erinnern
wollte, angebracht, hier aber nicht. Die Emserstraße bildet
nach dem Vorschlag, sie vom Kurhaus ab „Neue Welt“ zu
nennen, nicht mehr Ortsausgang nach Ems. Daher wäre
eine Umbenennung auch für die Strecke Rathaus-Kurhaus
zu überlegen. Ich würde, da sie dem Stein'schen Besitz ent-
lang führt, den sehr gut für sie passenden Namen Stein'sche
Straße vorschlagen und die mit dieser Bezeichnung vorgezeichnete
Straße von Mühlstein zum Bahnhof nach einer anderen
Persönlichkeit aus der Geschichte Nassaus oder sonstwie benen-
nen. Die Straße über die Schmidplatz ab Haus Pfau könnte
dann Emserstraße benannt werden. Zu erwähnen ist noch die
Bezeichnung für den Platz vor Mehrgerei Blank bis Schuh-
macher Romb: „Auf dem Grund.“ Nun ist schließlich noch
ein Vorschlag zu machen für die bisherige Lahnstraße Ecke
Schrupp über Theodor Rölz hinaus, deren Namensänderung
sehr erwünscht ist. Das eigentliche „Schruppe Stöckchen“ ist
seit der erfolgten Auffüllung am Schrupp'schen Hause nicht mehr
vorhanden. Ich würde vorschlagen, da diese Straße neben
dem Bahndamm die Seitenau entlang führt, die Seitenau-
straße oder auch als Zugang zum Brühl Brühlstraße zu be-
nennen. Von beiden halte ich die Bezeichnung Seitenaustraße
für natürlicher und treffender. **H. A.**

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Nachteilen werden Interessenten
auf die Bestimmungen über die Frist zur Anmeldung von
Wildschäden hingewiesen. Der § 6 des Wildschadengesetzes
vom 11. Juli 1891 lautet:

„Der Beschädigte, welcher Ersatz für Wildschaden
fordern will, hat diesen Anspruch bei der Ortspolizei-
behörde binnen 3 Tagen, nachdem er von der Be-
schädigung Kenntnis erhalten hat, schriftlich oder zu
Protokoll anzumelden. Bei Versäumung dieser An-
meldung findet ein Ersatzanspruch nicht statt.“
Nassau, 17. März 1920.

Die Polizei-Verwaltung:
Hajenclewer.

Bekanntmachung.

Der Gaspreis im Monat Februar betrug 80 Pfg. pro
Kbm. Der Gaspreis für Monat März beträgt 1,11 M pro
Kbm.

Nassau, den 17. März 1920.

Der Bürgermeister:
Hajenclewer.

Bekanntmachung.

Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt.

Nassau, den 18. März 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Nachrichten des Wirtschaftsamt des Stadt Nassau

Petroleum.

Es steht Petroleum zum ermäßigten Preise
zur Verfügung. Bezugsscheine werden bis Dien-
stag, den 23. März, auf dem Rathause, Zimmer
4, abgegeben. Ausgabe der Bezugsscheine nur
in den Vormittagsstunden. Die Bezugsscheine
berechtigen nur zur Empfangnahme des Petrole-
ums bis einschl. 24. März.

Bereitschaften.

Turngemeinde (Spielabteilung). Samstag, den 20.
März, abends 8.30 Uhr: Zusammenkunft b. Gastw. Paulus.
Turnverein Bergn.-Scheuern. Dienstag 1/9-10
Uhr Damentriege; Mittwoch und Freitag 1/9-10 Uhr
Aktive und Jünglinge; Donnerstags 1/9-10 Uhr Altersriege
Evangel. Kirchenchor. Freitag abends 8 1/2 Uhr: Gesang-
stunde.

Gottesdienstordnung

für Sonntag, den 21. März 1920.

Evangel. Kirche Nassau.

Vorm. 10 Uhr: **Vorstellung der Konfirmanden** Herr
Pfarrer Lic. Friesenius. Der Kindergottesdienst fällt
deshalb aus. Kirchenversammlung für das Elisabethstift
in Rahenelndogen. Nachm. 2 Uhr: Herr Pfr. Moser.
Die Amtshandlungen hat Herr Pfarrer Moser.

Kathol. Kirche Nassau.

Vorm. 7 1/2 Uhr: Frühmesse. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 6 Uhr: Andacht.

Dienethal.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Obernhof.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Brennholz! zu kaufen Waldbestände! z. Selbst-
gekauft. **Gustav Nebelung, Frankfurt a. M.,**
Wittelsbacher Allee 4. Telefon: Hanja 533.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Am 16. März, abends 9 1/2 Uhr, ent-
schlaf sanft nach kurzem, aber schweren
Leiden, mein innigst geliebter Mann, unser
lieber, treuer, unvergesslicher Vater, Schwie-
gerater, Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Karl Hofmann

Oberpostkassener a. D.

Scheuern, den 18. März 1920.

In tiefster Trauer:

Wilhelmine Hofmann, geb. Schrupp,
Kinder und Verwandte.

Die Beerdigung findet Samstag nachm.
2 1/2 Uhr statt.

Nachruf!

Am 16. März, abends, wurde plötzlich und
unerwartet unser Vorstandsmitglied

Karl Hofmann

uns durch den Tod entzissen.

Wir betrauern in ihm einen tüchtigen und
braven Genossen, der sein Amt als Rechnungs-
führer zu aller Zufriedenheit verwaltete.

Ehre seinem Andenken!

Die Mitglieder
der An- und Verkaufsgenossenschaft
Bergnassau-Scheuern.

Turnverein Bergn.-Scheuern.

Den Mitgliedern hierdurch die traurige Mit-
teilung, dass am 16. März, abends, unser Grün-
dungsmitglied **Oberpostkassener a. D.**

Karl Hofmann

verstorben ist.

Wir betrauern in ihm einen eifrigen Förde-
rer der Turnsache und werden ihm ein dauerndes
Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet am Samstag nachm.
2 1/2 Uhr statt; Antreten des Vereins um 2 Uhr
bei Gastwirt Ränzler.

Der Vorstand.

In Nassau

3-4 Zimmer-Wohnung

gesucht, kann gegen schöne 3 Zimmer-Wohnung in Wies-
baden getauscht werden. Interessenten wollen ihre Zuschrif-
ten richt. a. **Arno Heerdegen, Wiesbaden, Westendstr. 3.**

Kaninchen- und Geflügel-Zuchtverein.

Am Sonntag, den 21. März, nachm. 4 Uhr:

Generalversammlung

bei Gastwirt Roack. Alle dem Verein angehörende Mit-
glieder werden gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen. Es
kommen Zuchtvereine zur Verlosung.

Viehasssekuranz-Gesellschaft Nassau.

Sonntag, den 21. März, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Generalversammlung.

im Gasthaus Leicher.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht und Rechnungsablage,
2. Ergänzungswahl des Vorstands,
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Eine kleine Wohnung

bestehend aus 1 Zimmer und
Küche im Dachstock, oder aber
ein gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Anzusehen
nur nachmittags von 5 1/2 Uhr
ab, oder Sonntags.
H. Hölzer, Obernhofstr. 17.

Ein Junge

kann das Friseurhandwerk
erlernen. Bei wem sagt die
Geschäftsstelle.

Kleine Anzeigen

Können wir nur dann
noch aufnehmen, wenn
diese bei der Aufgabe
gleich bezahlt werden
Geschäftsstelle des
Nassauer Anzeigers

%		Geld	Brief
4	Nass. Landesbank	103,50	103,50
3 1/2	do.	—	—
3 1/2	do.	89,—	89,—
3	do.	—	—
4	Frankf. Hyp.-Bank	102,50	102,50
3 1/2	do.	94,75	94,75
4	Frankf. Hyp.-Creditverein	101,—	101,—
3 1/2	do.	—	—
5	Deutsche Reichsanleihe	80,—	80,—
4	do.	78,50	78,50
3 1/2	do.	68,50	68,50
3	do.	78,25	78,25
Devisen			
	Frankreich	558 1/2	559 1/2
	Holland	2487 1/2	2492 1/2
	Schweiz	124 1/2	1248 1/2
	Schweden	1488 1/2	1491 1/2

Holzversteigerung.

Dienstag, den 23. März d. Js., vorm. 10 Uhr
anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde:

a) Distrikt 5a Silzbach:

- 25 rm Buchenscheit,
- 56 " Buchenknüppel,
- 250 Stk. Buchenwellen,
- 10 rm Reiser in Haufen;

b) Totalität:

(Distrikt 8b Unteres Hähnchen, 13 und 19 Hohenlay
und 12 Silzbach)

- 1 rm Eichenscheit,
- 3 " Eichenknüppel,
- 8 " Buchenrollholz,
- 94 " Buchenscheit,
- 26 " Buchenknüppel,
- 310 Stk. Buchenwellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft an der Schule um 9 1/2
Uhr. Auswärtige Steigerer werden zum Bieten nicht zugelassen.

Das unter Distrikt 5a Silzbach näher bezeichnete Ver-
holz ist zur Abgabe an die Einwohner gemäß Stadtverordn.-
Beschluss vom 4. Februar 1920 bestimmt. Es kann dementsprechend
in dem Versteigerungstermin nur bis zu 1 Acker
von der Familie angesteigert werden. Das unter b) Totalität
bezeichnete Holz kommt frei zur Versteigerung.

Nassau, den 17. März 1920.

Der Magistrat: Hafencleaver.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. März d. Js., vormittags
10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde:

a. Distrikt 23c Kleeborn.

- 2 rm Eichenknüppel,
- 156 rm Buchen-Rollholz,
- 85 rm Buchen-Knüttel,
- 1640 Stk. Buchen-Wellen

b. Totalität.

(Distrikt Meisenkopf, Strang, Pottasche, Sauulche, Kleeborn
u. Unteres Hähnchen)

- 9 rm Eichenknüttel,
- 135 rm Eichenwellen,
- 12 rm Buchen-Rollholz,
- 12 rm Buchen-Scheit,
- 25 rm Buchen-Wellen

zur Versteigerung. Auswärtige Käufer werden zum Bieten
nicht zugelassen.

Zusammenkunft am Saatkamp.

Das unter a, Distr. 23c Kleeborn aufgeführte Rollholz
und Knüttelholz ist zur Abgabe an die Einwohner gemäß
Stadtverordneten-Beschluss vom 4. Februar 1920 bestimmt.
Es kann dementsprechend in dem Versteigerungstermin nur
bis zu 1 Acker von der Familie angesteigert werden. Von
dem unter Totalität bezeichneten Holz fallen die 12 Rm.
Rollholz und Scheitholz ebenfalls unter vorstehende Bestim-
mungen, das übrige Holz kommt frei zur Versteigerung.

Nassau, den 17. März 1920.

Der Magistrat: Hafencleaver.

Holzversteigerung.

Am Dienstag, den 23. März 1920,
nachmittags 1 Uhr, werden im Gräflichen
Forstort Wolfendell und Ruppelsbach versteigert:

7500 Buchen-Planterwellen

Anfang im Ruppelsbach.

Nassau, den 17. März 1920.

Gräflich von der Groeben'sche Rentei.

Ziegenzuchtverein Nassau.

Das Halten der drei Ziegenböcke des Vereins ist zu
vergeben. Diejenigen Einwohner, welche die Haltung über-
nehmen wollen und eine gute Pflege der Tiere garantieren,
wollen sich bis Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr,
unter Angabe ihrer Forderung bei dem Vorsitzenden des
Ziegenzuchtvereins melden. Die Bestellung der Zuchtböcke
geschieht seitens des Vereins.

! Sehr preiswerte !

farbige Damen-, Mädchen- u. Knaben-
Konfektion

— für jeden Geschmack passend — finden Sie bei

M. Goldschmidt, Nassau.

Suche für die Saison ab 15. April:

1 selbständ. Köchin, 1 Zimmer-
mädchen u. 2 Küchenmädchen.

Hotel Goldnes Faß, Bad Ems.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen
sagen auf diesem Wege herzlichen Dank.

Lehrer Karl Groos,
Familie Friedrich Groß.

Hömburg, 18. März 1920.

Hotel Bellevue Nassau.

Samstag, den 20. März, abends 8 Uhr:

Kammermusik - Abend

Mitwirkende:

Frl. Tilly Haffé [Sopran] Töln
Herr Toni Weiler [Bariton] "
Herr Walter Thomas [Violine] "
Herr Heinz Steinkrüger [Klavier] "

Werke von Beethoven, Mozart, Lieder von Brahms,
Schumann, Schubert, Grieg

Anfang pünktlich 8 Uhr

Preise der Plätze: 1. Pl. 4 Mk., 2. Pl. 3 Mk., 3. Pl. 2 Mk.

Vorverkauf im Café Dellmann u. Buchhandlg. Brunn u. Jörg

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen

Meine beliebten Tabaksorten wieder eingetroffen:

Varinas, Mittelschnitt, Rex-Rhoni, Grobschnitt,
Mohrentabak, Mittelschnitt, Nordhäuser-
Kautabak, dicke und kleine Röllchen, Stk. 2 Mk.

Rudolf Degenhardt,

Zigarrengeschäft, Nassau a. Lahn.

Wegen Familienfeier bleibt mein Ge-
schäft am Samstag, 20. März, geschlossen.

Albert Rosenthal.

Alle Sorten

Gartenfämereien

in den gangbarsten Sorten empfiehlt N. Hermes.

Grosser Posten

prima Anzugstoffe

deutsche und englische Waren.

Eduard Fischer, Diez a. Lahn

Oraniensteinerstr. 17

Bürstenwaren

wie Korbhaarbürsten, Handbürsten, Straßenbürsten, Co-
cosbürsten, Schrubber, Abfleckbürsten, Nagelbürsten,
Waschbürsten, Kleiderbürsten, Kopfbürsten, Zahn-
bürsten, Wisch-, Drech- und Auftragsbürsten, Zentri-
fugenbürsten, Flaschenbürsten, Gläserbürsten, Bäder-
bürsten, Deckenbürsten, Anstreichpinsel, Küchenpinsel,
Cylinderputzer, Striegel- und Kartätschen sowie alle
anderen Sorten Bürsten Holz- u. Korbwaren,

empfiehlt

Chr. Arzt, Korb- u. Stuhlflucherei,
Nassau, Römerstraße 12.

L. J. Kirchberger,

Bankgeschäft

Bad Ems,

Nassauer Hof.

Ausführung sämtl. bankgeschäftlicher
Transaktionen.

Eröffnung verzinslicher Scheckkonten

L. J. Kirchberger.

Dach- und Schreiner-Bretter u. =Dielen
frische Sendung erhalten.

Chr. Balzer, Nassau
Baumaterialienhandlung

Abgepaßte Wachstücher

Krauthobeln, hölz. Kochlöffel, Kartoffel-
stampfer, Kleiderbügel, Wäschetrockner,
Küchenwagen, Blumengießkannen.

Große Auswahl in

Tellern, Tassen und Kaffeeservicen
zu billigen Preisen.

Albert Rosenthal, Nassau.

Schöne Zwiebeln

empfiehlt

N. Hermes

Für die Konfirmation
und Kommunion!

Für Knaben:

Stoffe für Anzüge, sowie fertige Anzüge,
Hemden, Kragen, Manschetten, Vorhem-
den, Krawatten, Strümpfe, Hosenträger,
Taschentücher, Handschuhe i. Stoff u. Glace.

Für Mädchen:

Kleiderstoffe in schwarz, weiß, farbig in
großer Auswahl, Hemden, Hosen, Corsets,
Unterröcke, Strümpfe, Taschentücher,
Handschuhe, Kerzentücher, Kerzenratten,
Kommunionkränze, Haarbänder.

Ferner: Kleiderzutaten, Besätze, Spitzen,
Schleifen, Knöpfe usw.
in großer Auswahl bei

M. Goldschmidt,

Kirchstr. 2 Nassau, Kirchstr. 2

Nur für Wirte und Wiederverkäufer!

Zigaretten in nur guten Qualitäten

Zigarren aus la. Ueberseetabaken

Alb. Strauss, Nassau-Lahn.

HAUS

(mittelgroß) in gutem Zustand
entl. mit Garten in Nassau
oder Bergnassau-Scheuern
zu kaufen gesucht.

Näh. i. d. Geschäftsstelle.

Behrling

ge sucht, eventl. Verpflegung im
Haufe.

Chr. Bappler,

Maler u. Anstreichermeister
Bad Ems.

Kommunikation

Mutterpritzen, Frauentropfen,
sanitäre Frauenartikel.

Anfragen erbeten an
Versandhaus Heusinger,
Dresden 712 :: Am See 37.

Konsumverein für Wies-
baden und Umgegend

e. W. b. S.

Jilliale Nassau.

Wir empfehl. unj. Mitgliedern

Stern-Karte



SAMEN

echt und hochkeimend
für Feld und Garten

Eine hochfrüchtige

= Kuh =

hat zu verkaufen

Karl Loh, Hömburg

Mädchen

für sofort gesucht.

Frau Noack, Nassau

Große und kleine

Cartons

gibt ab zum Selbstkostenpreis.

M. Goldschmidt.

Schwarzer Rock

verloren. Wiederbringer erhält
gute Belohnung. Näheres in
der Geschäftsstelle.